

CSC-Vertreter: kaum Änderungen beim sozialen Dialog im EPA

Trotz eines Machtwechsels beim Europäischen Patentamt (EPA) habe sich im Hinblick auf den sozialen Dialog wenig geändert, behaupten Vertreter des Zentralen Personalausschusses (CSC) des Amtes.

Bei der letzten Sitzung des EPA-Verwaltungsrats sagten die Personalvertreter, sie würden sich gern positiv über den sozialen Dialog und die soziale Situation im Büro äußern. Es seien aber keine nennenswerten Fortschritte zu verzeichnen.

Während der Sitzung informierte EPA-Präsident António Campinos den Rat über die Entwicklung des strategischen Plans des EPA.

Campinos erörterte auch die Entwicklungen beim sozialen Dialog und die Notwendigkeit, ihn zu fördern.

Das erste Ziel des strategischen Plans besteht darin, eine engagierte, sachkundige und kooperative Organisation aufzubauen.

Dazu gehört auch die Prüfung von Möglichkeiten, Talente anzuziehen, harmonischere soziale Beziehungen herzustellen und einen sinnvollen Dialog zwischen den Sozialpartnern zu gewährleisten.

Während seiner Rede sagte Campinos, das Amt werde seine Kommunikation mit den Mitarbeitern überprüfen, da es mit zunehmender Größe der Organisation schwieriger werde, effektiv zu kommunizieren.

Er erklärte, dies sei wichtig in einer Organisation von der Größe des EPA. Und ohne effektive Kommunikation bestehe die Gefahr, dass dem Personal die notwendigen Informationen fehlen würden.

Er sagte, eine effektive Kommunikation sei entscheidend für den Aufbau von Vertrauen in Managemententscheidungen, für das Treffen von Managemententscheidungen und für eine gemeinsame Vision über die Chancen und Herausforderungen der Zukunft.

Er bemerkte aber auch, Kommunikation sei keine Einbahnstraße und das Amt müsse auch ein aktiverer Zuhörer sein.

Campinos sagte, die Kommunikationsstrategie des Amtes werde überprüft, verstärkt und effektiver gestaltet, um das Engagement der Mitarbeiter zu erhöhen.

Seitens der Personalvertreter hieß es jedoch, Campinos sei zwar weniger „feindselig“ als sein Vorgänger Benoît Battistelli, aber immer noch von derselben ehemaligen Administration umgeben.

Battistellis Amtszeit war von Meinungsverschiedenheiten mit dem Personal geprägt.

Die Vertreter sagten, es sei schwierig, das „Ausmaß der Verwirrung“ auszudrücken, das sie manchmal in dem Rat erlebten.

Sie fügten beispielsweise hinzu, der Rat würde das Personal für seine beeindruckende Arbeit loben und preisen. Aber am Arbeitsplatz beim EPA sähen sich die Mitarbeiter der schlimmsten Berichterstattung in Form negativer Berichte in der EPA-Geschichte gegenüber.

Die Personalvertreter verwiesen auch auf anhängige Fälle im Hinblick auf andere Arbeitnehmervertreter, die ihrer Meinung nach von der früheren Administration zu sehr unter Beschuss genommen worden seien. Diese Fälle seien weit von einer akzeptablen Lösung entfernt.

Drittens – so sagten die Arbeitnehmervertreter – werde die Stimme der Mitarbeiter immer noch ignoriert, wenn es um übermäßigen Produktionsdruck und seinen Einfluss auf die Qualität gehe.

Sie erklärten, ihre geäußerten Bedenken, dass übermäßige Produktion zu geringerer Qualität führe, seien „verspottet und verworfen“ worden.

In einer kürzlich herausgegebenen Veröffentlichung der EPA-Personalunion IGEPA in München hieß es, der Produktionsdruck sei genauso hoch wie im Vorjahr und es stelle sich die Frage, wie das Amt eine Steigerung der Patentqualität erreichen wolle.

Die IGEPA sagte: „Neueinsteiger stehen unter einem hohen Produktionsdruck und haben Fünfjahresverträge, die es ihnen sehr schwer machen, sich in München niederzulassen und eine Familie zu gründen. In der Zwischenzeit sinkt das durchschnittliche Rentenalter auf unter 60 Jahre. Wie kann das Büro erwarten, hochqualifizierte Arbeitskräfte zu behalten?“

Ferner bemerkte die IGEPA, die etwa die Hälfte der Mitarbeiter vertritt, sie sei trotz der angeblichen Verbesserung des sozialen Dialoges nach wie vor als Verhandlungspartner ausgeschlossen.